

Tony Atkinson (1944-2017)



Tony Atkinson bei der Eröffnung des Forschungsinstitutes "Economics Of Inequality" am 18.9.2015

Mit dem Tod von [Tony Atkinson](#) am Neujahrstag 2017 verliert die ökonomische Profession nicht nur einen der anerkanntesten und qualifiziertesten Wissenschaftler, sondern vor allem einen außerordentlichen Menschen, der neben seinem fachlichen Wissen vor allem mit seiner großzügigen Diskussions- und Hilfsbereitschaft, mit seiner übergroßen Bescheidenheit sowie mit seiner Ruhe und Freundlichkeit allen, die ihn kennenlernen und mit ihm arbeiten durften, in bester Erinnerung bleiben wird.

Tony Atkinson gilt als Doyen der Verteilungsforschung. Piketty hat ihn, seinen Lehrer, den ‚godfather of inequality research‘ genannt und auch viele andere Würdigungen und Nachrufe sprechen in höchster Anerkennung über sein Schaffen sowie über seine überragende Integrität.

Atkinson, dessen Ausbildung sowie Schaffen an den namhaftesten Universitäten dieser Welt erfolgte, war ein Ökonom mit einer seltenen Systematik. Seine Forschung verfolgte immer einen möglichst umfassenden Ansatz. Exemplarisch ist dafür der Beginn seiner Forschungsarbeiten zur Verteilungsthematik. Im Alter von nur 25 Jahren verfasste er mit ‚Poverty in Britain and the Reform of Social Security‘ sein erstes Buch, das sich bereits damals nicht nur mit der Thematik ‚Armut‘ beschäftigte, sondern vor allem damit, was dagegen gemacht werden kann. Bereits drei Jahre später - nachdem er mit 1971 im Alter von 26 Jahren eine Professur an der University of Essex (UK) erhalten hatte - analysierte er mit seinem zweiten Buch ‚Unequal Shares – Wealth in Britain‘ die zweite Seite der Verteilungsthematik, jene von Reichtum und Vermögen. Und auch hier ging es nicht nur um eine Beschreibung und Analyse von Reichtum, sondern vor allem wiederum um die Frage, welche Maßnahmen zu einer gleicheren Verteilung von Vermögen möglich sind.

Atkinson widmete sich beharrlich dem Thema der Ungleichheit, auch in jenen Zeiten, in denen diese Thematik nicht ‚modern fashion‘ war. Mit seinem berühmten Artikel *“Bringing Income Distribution in From the Cold”* (Economic Journal, 1997) gab er der Thematik eine Akzentuierung, die nur 10 Jahre später eine Bedeutung in der Ökonomie bekam, die damals nur schwer vorhersehbar war. Atkinson war seiner Zeit immer einen Schritt voraus. Seiner Beharrlichkeit ist es auch zu verdanken, dass die Thematik der Ungleichheit heute einen noch nie dagewesenen Stellenwert in der ökonomischen Forschung erhalten hat.

Im Jahre 2000 publizierte Atkinson gemeinsam mit François Bourguignon das ‚Handbook of Income Distribution‘, ein Standardwerk in der Verteilungsforschung. 2015 kam es zur vollständigen Neuauflage dieses Werkes mit 24 Kapiteln und über 2300 Seiten. Die Autorenschaft dieses Werkes liest sich wie das ‚Who is Who‘ der Verteilungsforschung. Und in keinem dieser Beiträge fehlt eine überaus freundschaftliche Danksagung an Tony Atkinson für seine umfassende Hilfe, Ratschläge und Kommentare! Es war und ist einfach beeindruckend, welches Arbeitspensum Tony Atkinson schaffte. Auch dazu wird auf der von Max Roser erstellten [Homepage](#) ein beeindruckendes Zeugnis abgelegt.

Mit welchem großem Entgegenkommen Tony Atkinson auch immer wieder allen an der Materie interessierten Wissenschaftler/inn/en geholfen hat, darüber durften wir uns sowohl bei der NOeG-Jahreskonferenz 2014 als auch bei der Eröffnung des Forschungsinstitutes ‚Economics of Inequality‘ (INEQ) im Herbst 2015 überzeugen und erfreuen.

Ich durfte Tony Atkinson 2012 erstmals bei einer Konferenz in Berlin kennenlernen. Damals arbeitete ich gemeinsam mit Stefan Humer, Mathias Moser und Christopher Berka zu Fragen der langfristigen Einkommensverteilung in Österreich. Und so wagten wir den heroischen Versuch, unser fertiges Manuskript an Tony Atkinson zu schicken mit der Bitte um Kommentare: das für uns eher unglaubliche Ergebnis war, dass sich Tony Atkinson mit uns dreien in Berlin in seinem Hotel traf und uns über eine Stunde in aller Ruhe vielfache Hinweise zur Verbesserung unserer Arbeit gab. Nicht nur, dass Tony das Manuskript im Detail gelesen hatte und vielfache Anmerkungen darin festhielt, sondern er nahm sich auch scheinbar alle Zeit der Welt, um diese seine Anmerkungen uns auch ausführlich zu erklären. Für mich war dies ein schier unglaubliches Erlebnis.

Nur ein Jahr später, im Frühjahr 2013, begann ein Team von Ökonom/inn/en an der WU die Jahreskonferenz der NOeG für Mai 2014 vorzubereiten. Ich übernahm dabei die Einladung für die beiden Keynote speakers, Giacomo Corneo sowie Tony Atkinson. Und es dauerte genau sechs Stunden (!) bis ich eine Zusage von Tony auf meine Anfrage erhielt. Gegen Ende 2013 bekam ich von Tony jedoch auch noch eine andere, eine tragische mail: sein Kommen sei aufgrund einer akuten Erkrankung sowie der damit verbundenen Chemotherapie nicht sicher. Somit begann die Zeit der großen Unsicherheit.

Obwohl Atkinson ab diesem Zeitpunkt mehrere Veranstaltungen absagen musste, kam er im Mai 2014 gemeinsam mit seiner wunderbaren Frau Judith nach Wien zur [Jahrestagung der NOeG 2014](#). Seine Grundsatzrede mit dem Titel „*Can we reduce income inequality?*“ provozierte eine lebhaftere Diskussion. Uns war damals noch nicht bewusst, dass diese Rede die Grundsteinlegung seines letzten Buches [“Inequality – what can be done?”](#) gewesen ist. Atkinson arbeitete an diesem Buch äußerst intensiv und schaffte noch Anfang 2015 die Publikation dieses brillanten Werkes.



Tony und Judith Atkinson bei der NOeG 2014

Dass Tony Atkinson im September 2015 gemeinsam mit seiner Frau Judith dann nochmals den Weg nach Wien zur Eröffnung unseres Forschungsinstitutes ‚[Economics of Inequality](#)‘ angetreten ist, und dabei in einem faszinierenden [Vortrag](#) sein neues Buch vorstellte, kann ihm nie hoch genug angerechnet werden. Sein abermaliges Kommen - trotz seiner schweren Krankheit - sowie sein Vortrag können nur bedingt sein durch sein unaufhörliches Engagement für eine gerechtere Welt, für mehr Menschlichkeit - kurz, für eine bessere Zukunft der Menschheit.

Nick Stern, Professor an der LSE und langjähriger Kollege von Atkinson, fasst Tonys Leben wie folgt zusammen:

“It was not just as an academic and leader of academic institutions that we remember Tony. He was the finest of human beings. His decency, humanity and integrity were profound and extraordinary. He was quiet and understated but deep and strong. He was charming and he could be very funny, including irony of the highest class. He was a special colleague, always ready with his support and wisdom.

“He met his wife Judith (née Mandeville) at Cambridge as undergraduates when they were 19. They were married for more than 50 years. They shared and reinforced their commitment to making the world a better place and tackling injustice.”

Dem kann nichts mehr hinzugefügt werden.

Lieber Tony, wir danken dir aus ganzem Herzen, was du für uns alles getan hast. Deine Freundschaft und Deinen Optimismus werden wir nie vergessen. Und deine Werke bleiben uns - zum Glück - für immer erhalten. Ich hoffe, wir werden Sie in Deinem Sinne nutzen.

Wilfried Altzinger, 2017-01-12